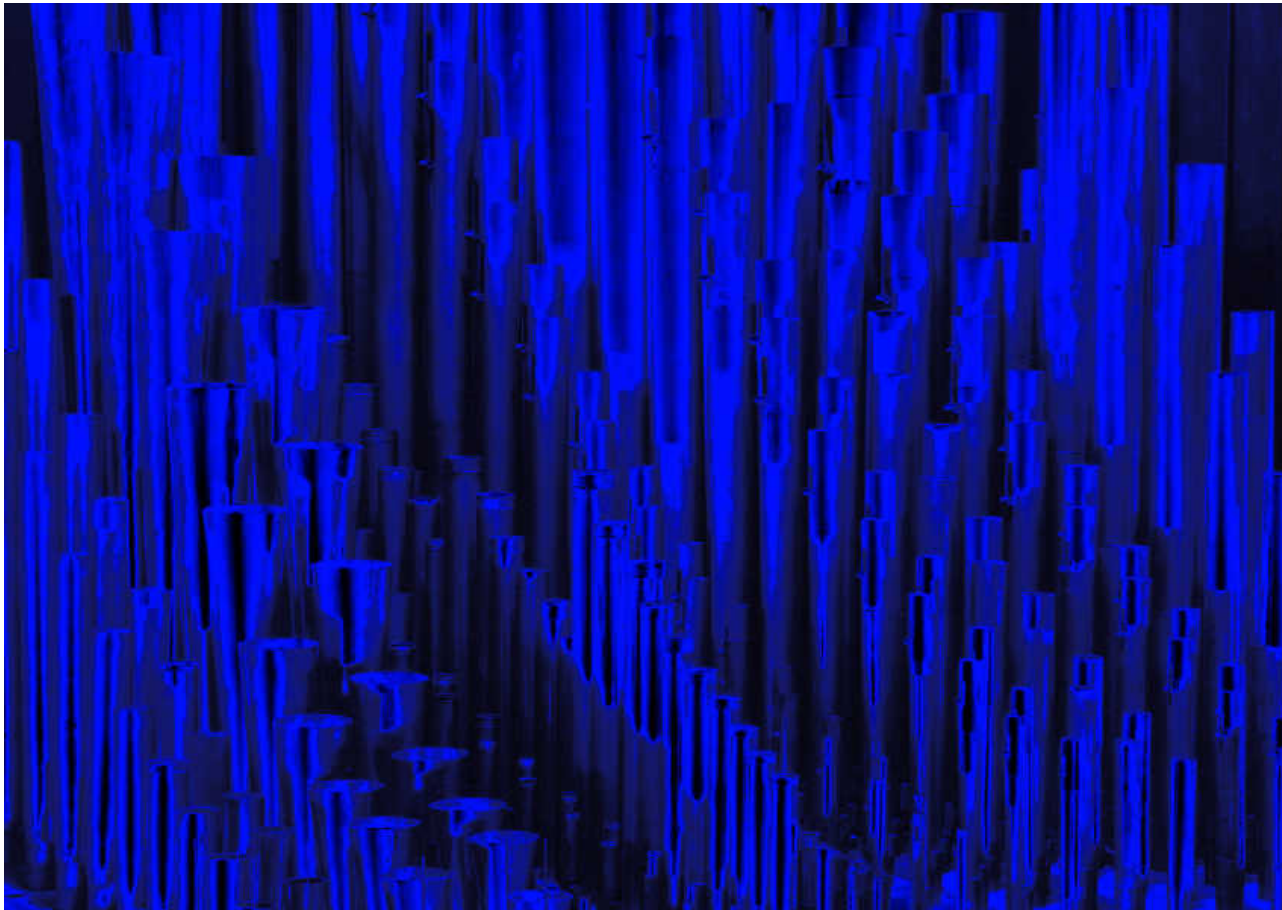


«the monster which never breathes»

für pfeifenorgel, live-elektronik, data noise und tanz



konzeption, komposition und live-elektronik:

kasper t toeplitz

choreographie und tanz:

myriam gourfink

orgel:

eva darracq-antesberger

klangregie:

Zac Cammoun

ein auftragswerk der fondation royaumont, internationale stiftung für
kunstschaffende

weltaufführung: 12. september 2010 in der abtei royaumont, paris/val d'oise

Ein langes, quasi unendliches Ausatmen, ein langsamer Fluss, wie angehalten und dennoch in ständiger Bewegung, voller Spiegelungen, Mikrobewegungen und subtilen Tempoänderungen. Eine Übereinanderlagerung verschiedener Schichten und Wahrnehmungsebenen. Dieses Monster, das niemals Luft holt -die Orgel- befindet sich nicht im Stillstand oder auf nur einer Zeitebene. Sein offenbar uniformer Zeitlauf ist das Ergebnis von Kreuzungen der Geschwindigkeiten, Erinnerungen an scheinbar akustische Phänomene, und Klangwiderspiegelungen der Mauern, die hören lassen, was nicht ist.

Um diesen enormen Atem zu produzieren, verbindet sich die Orgel -trotz seiner tausenden Pfeifen- mit der Informatik, und diese Hybridation, die während des Konzertes aus dem Moment, in realtime, entsteht, erlaubt dem so geschaffenen Klangmonster die Mikrotonalität, ermöglicht ihm, Töne zwischen den Tönen zu produzieren, aber auch eine noch grössere Erhabenheit über Zeit, Mehrstimmigkeit, Spiel mit der Luft und der Maschine.

Jenseits des Klanges verlängert sich der Atem in einer einzigen choreographischen Geste, eine langsame diagonale Überquerung, ein stiller Kontrapunkt, der sich von unten her zu sehen gibt, ein Tanz am erhöhten Boden, aus der Tiefe betrachtet. Die Langsamkeit seiner Bewegungen modifiziert die Resonanz der Orgel. Aber der Tanz, von Atem geleitet, gibt auf, während das Monster, der akustisch-digitale Klanghybrid, weiter atmet und atmet und atmet..

KTT